

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
38 (1924)**

219 (19.9.1924)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-477454](#)

Republik

Preis 10 Pfennig

Die "Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat 3.-60 Goldmark fest haus, für Abholer von der Redaktion (Peterstraße Nr. 76) 3.-50 Goldmark, durch die Post bezogen für den Monat 3.-50 Goldmark. --

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland - Oldenburger Volksblatt

Hauptredaktion: Peterstraße 76,
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Freitag, 19. September 1924 * Nr. 219

Redaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Ausgeg. Gem. Preise: Mindestens 10 Pf. Jede ob. deren Kasse für 100,- Millionen und Umgang 70 Pf. Zustimmungen 50 Pf. Mindestens 12 Pf. 1. Klasse 8. Millionen-Jette kostet 25 Pfennig, auswärtig 40 Pfennig. Ruhrt nach Tarif. Diskonten sind unverbindlich

Pazifisten-Kongress in London.

(Mabius-Meldung.)

London, 18. September. Gestern wurde die vierte Session des internationalen demokratischen Friedenskongresses eröffnet. Norman Angell brachte in seiner Begrüßungsansprache die Zusage, daß französische und englische Vertreter auf derselben Plattform zusammenkämen und hierzu ein Beispiel bürgerlichen Friedens geben, sobald der bestreitete Friede unter den europäischen Mächten ernstlich sein werde. Marcel Sanguin (Frankreich) hielt die Eröffnungsrede, in der er ausführte, daß französische und britische Delegierte sich getrennt haben. Die Weltgemeinschaften seien moralisch verpflichtet, um größtmögliche Einigung der sozialistischen Geschwadre zu bringen. Der Vorsitzende des Britischen Volksrates, Dr. Stoddard, fragte: Er glaube, daß Deutschland eintritt, doch während dies davon abhängt, ob das Land eine eigene Befreiungswelle erhebt und ihm seine Weisheit aufsteigt. Ebene könne keine neue Weise durchsetzen, das Deutschland gegenwärtig keinen Friedensschluß einstreben. Hesse (Berlin) fragte: Die Menschen, durch einen großen, befreienden Kriegsmarsch den Weltfrieden zu sichern, und die Welt zu organisieren, habe stets zum Misserfolg geführt. Die einzige gezeigte Grundlage sei die Freiheit der Demokratie. In diesem Sinne müsse die Jugend durch Erziehung beeinflußt werden. Die Verfassung beschloß, Telegramme an Macmillan, Herrero und Marx zu senden und sie zu dem Erfolg zu beglückwünschen, den die Lausanner Konferenz bereits gezeigt habe. In der Nachmittagssitzung sprach u. a. Sir George Bathurst, der u. a. ausführte: Die deutsche Armee sei in England nicht sehr populär, aber unbedingt notwendig für England, Europa und die ganze Welt. Die Engländer müßten den Deutschen, den Russen und Franzosen helfen. (Beifall). Der Kongress wird heute und morgen weitere Sitzungen abhalten.

Die Preise steigen weiter!

Die auf dem Stichtag des 16. September berechnete Großhandelszugehöriger des Statistischen Reichsinstitutes hat angekündigt, den Stand vom 9. September (124,7) im wesentlichen unter Einschluß der neu eingetragenen Preissteigerungen auf 1.160 Punkte mit 128,6 an zu erhöhen. Bei den Hauptgruppen seien 15,6 Prozentpunkte von 107,1 auf 115,6 oder um 7,4 Prozent erhöht. Die Industriepreise gingen von 139,9 auf 138,4 um 0,4 Prozent zurück. Die Großpreise Nahrung und Getränke blieben mit 129,4 unverändert. Die Landarbeiter sogen von 118,2 auf 122,0 oder um 3,1 Prozent an, während die Einfuhrpreise von 157,4 auf 156,5 oder um 0,5 Prozent nachgaben.

Aus dem besetzten Gebiet.

Nach einer Meldung aus Tschernjau trafen dort die wegen eines Sabotageacts bei Hochfeld seinerzeit zum Tode verurteilten, später zu lebenslänglicher Haftstrafe beauftragten politischen Gefangenen Carl Keller, Schulze, Ringenberg und Dörbeck von Löwen kommend auf dem gleichen Bahnhof ein. Bei denselben Transport befanden sich auch die wegen eines Sprengungsvorfalls beim benachbarten Ronnefeld zu längster Haftstrafe verurteilten Mengel und Stollberg und Neubaus aus Tschernjau. Sie wurden hier färmlich in Freiheit gesetzt.

In Bonn sollen zwei neue Kasernen für die französische Besatzung errichtet werden. Die Ausführung der Arbeiten und Lieferungen war bereits vor einiger Zeit erfolgt und die Ausbauarbeiten waren in vollem Gange. Nunmehr sind auf Anweisung der französischen Militärbehörde auf diesen Bauplätzen die Arbeiten eingestellt worden.

Wer hat nun gesunken?

Der "Tag. Parlamentsblatt" schreibt heute: Auf Grund des Dements der Reichsregierung gegen die Erfahrung Lord Parmaross hat der "Sozialdemokratische Parlamentsdienst" seinen Generalsekretär um eine Gegenklärung gebeten. Unser Beobachter sieht noch am Dienstag abend Lord Parmaross

in seinem Hotel auf, der nochmals wiederholte, daß am 10. August bei einem Brüder in seinem Landhaus Marx, Stresemann, Luther, Schamer, Murray und er eine private Aussprache über den Böller und uns die Bedingungen für Deutschlands Eintritt hatten. Richtig sei, daß er mit Stresemann nicht direkt gesprochen habe, weil der deutsche Reichsminister nicht gut Englisch sprache und Schamer den Dalmatiner habe spielen müssen. Da das Gespräch privater Natur gewesen sei und Stresemann kein West war, so wolle er mit Rückblick auf den Reichsminister eine weitere Diskussion über diese Unterredung führen.

Der englische Delegierte Murray bestätigte die Aussprache von etwa einer halben Stunde statt, in der wir das gesamte Thema besprochen. Ich bin sehr erstaunt, daß Herr Stresemann sich nicht mehr daran erinnert. Der übrige hatte Lord Parmaros im Anschluß an unsere Unterredung noch eine lange Aussprache mit Schamer im Garten seines Hauses. Beide mögten sich noch, doch damals Lord Parmaros und ich schon für Gent delegiert waren. Das war den deutschen Herren wohl bekannt.

Zuchthausstrafen in Münster.

Im März wurde die Verbandsleitung gegen die Attentäter gegen den "Sachsenhund" gestritten. Nachdem der Direktor der Strafanstalt und Zugsleiter erklärt, daß beide Angeklagten psychopathologisch seien, auf die der Paragraph 151 jedoch keine Anwendung finden könne, befand das Gericht die Angeklagten der Strafe für schändlich und erkannte für beide Angeklagten auf je 5 Jahre Zuchthaus. Es erledigender Beweis erhielt dem Gericht das Geständnis der Angeklagten.

Holland baut vor.

(Mabius-Meldung.)

Haag, 18. September. Bei Einbringen des Reichstagsbesuchers aus dem Landkreis des Jan van Goyenkampen in die Zuchthausanstalt in Münster ein Betrag von 1 Millionen Gulden vorgelegt ist. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß es besser sei, die natürliche Unterstüzung für bedürftige Niederländer in Deutschland zu übernehmen, als das Geld einzutragen, das eine so große Anzahl Niederländer in die Heimat zurückkehren, wo sie die Zahl der Arbeitslosen im Lande stark vermehren würden.

Mordlust im Kokainrausch.

(Gesetz-Eigenmeldung.) Der Kölner des ehemaligen russischen Gesandten in Russland Wosotowski wurde am Dienstag im Café "Magin" in Köln verletzt. Hier hatte er Frauen blutig geschlagen und mit dem Revolver bedroht. Donaldi (so heißt der Mörder) ist Askanist und geistig gestört. Wosotowski wurde bei einem Angriff im vorherigen Jahre während seiner Anwesenheit auf der Zusammlerkonferenz im Hotel meußlings ermordet.

Grubenunglück bei Duisburg.

(Mabius-Meldung.) Nach einer Meldung aus Essen sind auf dem Arbeitshaus Busch II bei Duisburg durch den Einsatz einer Blasmaneuse fünf Bergleute getötet, einer schwer und einer leicht verletzt worden. Die Leichen wurden sofort geborgen.

Ein Tsunami in Japan.

Wie aus Tokio gemeldet wird, rief ein Tsunami in vielen Teilen Japans Überschwemmungen hervor. Eine 100 Menschen sind umgekommen. In einem Teil des Distrikts Saitama werden 300 Personen vermisst. 40.000 Häuser stehen teilweise unter Wasser.

Wieder ein agrarisches Bankpanama.

Es sind erst einige Wochen her, da wurde die Öffentlichkeit von dem Zusammenbruch des Berliner väterlichen Bankhauses Kuhn überzeugt, durch den Lastende kleinster Bruttos, die sich durch die bürgerliche Presse einhangen ließen, um ihre sonst verdorbenen Partys getrieben wurden. Nun liegt schon wieder ein Bankkandal vor, durch den die Reichsregierung, besonders im Osten, aufs ärgste beschäftigt werden. Es handelt sich um die Landschaft der Stadt Orléans mit dem Hauptort in Orléans. Sie ist eine Handelsstadt der Deutschen Union, und das alles selbst die Provinz Orléans. Der ehemalige Präsident des Reichsgerichts der preußischen Regierung erfuhr zunächst, daß Herr Generaldirektor hat eine Dienstreise nach Berlin unternommen. Auf dem zweiten Weg nach Berlin brachte der Herr Direktor der Reichsbahn und fast über 20 000 Goldmark gehabt hat. Das zu kommen Reisekosten, Kaufkosten, usw., und das alles selbst die Provinz Orléans. Das ehemalige Mitglied des Reichsgerichts, ein Kaufmann Rosenthaler, der in Orléans ein Eigentum hat, erhält in der letzten Zeit der Verdachtsquelle vom 17. März 1924 ab einer Summe von 60 000 Goldmark, und zwar zu einem Betrag von 14 Prozent jährlich, während die anderen Kunden der Bank 7% Prozent jährlich müssen. Der Kaufmann Adolf Meyer aus Königslberg, ein Mitglied der Reichsbahn, erhält in einer Zeit, als die Deutschen mit 1 bis 4 Prozent repariert wurden, ausländische Depots sowie er will, und kann einzigen den Bevölkerungen der Reichsbahnverwaltung und ohne vorherige Unterstellung des Gegenwerts. Auch er erhält Renten auf niedrigem Zins. Als eine glatte Versicherung der Mitglieder des Reichsgerichts auf Kosten der Provinz. Damit kann Generaldirektor über geschickt nichts. Er legt für seine Leistungen ein Mindestgehalt im laufenden Jahr von 20 000 Goldmark.

Schon seit längerer Zeit in der Bankstandort in Ostpreußen ruhten gewisse Einschränkungen, die andere Kunden der Reichsbahn verhinderten, der zweite ist sich erschöpft. Gegen den Königslberger Direktor Wunderbold, der die bürgerliche Brüder unter sich hat, schreibt ein Döbelner Verfahren.

Der Generaldirektor hat sich überzeugt und im Auftrag des Reichsbankdirektors in Berlin. Diese hat im Winter 1923 in Einführung 2 Millionen Goldmark verloren. Die ehemalige Bankdirektion verlor 250 000 Goldmark bei. Von all diesen Dingen erfuhr die Öffentlichkeit kein Steckbrief.

Wahlserfolge in Dänemark.

Der Wahlerfolg der dänischen Sozialdemokratie ist durch einen neuen Wahlkreis zum Ausdruck vergrößert worden. Die Bekämpfung der dänischen Reaktion, das der 11. April nur eine Konjunkturwahl gewesen sei und er den ruhigen Willen des Volkes nicht verdeckte, ist damit widerlegt. Aber der Wahlerfolg bedeutet noch mehr. Es bedeutet indirekt ein Territoriumsdatum für die dänische Regierung und ein Migrantenproblem der Bevölkerung gegen den Nachbar. Der Erfolg des Wahlkampfes ist größer, als man selbs in dänischen Parteivierteln angenommen hat. Die Mehrheit der Sozialdemokratie liegt sich von 22 auf 26 bei insgesamt 76 Sitzen. Damit ist sicher die rechtliche Möglichkeit nicht mehr als drei oder vier Sitzungen kommen durften. Erst dann wird man verstehen, wie gerade die "Deutsche Zeitung" die jetzt völkische Magazinbrecher darüber empört ist, daß der preußische Staat gegen die notleidenden Hohenholzern von heute selber Zeitschriftenanträge anstrengt will, die sie zu einem schiedlich-friedlichen Vergleich nicht zu bemühen sind. Er befürchtet, daß der Staat die Hohenholzern totprojektieren würde, da die letzteren doch nicht in der Lage seien, in all den angeordneten Eingangsprozessen die Prozeßkosten vorher aufzubringen. Dagegen hat er freilich nichts, daß die Hohenholzern ihrerseits aus den ihnen vom Staat zug

Die hohenholzern in „Not“.

Seit die Denkschrift des preußischen Finanzministers über die Auseinandersetzung mit dem Hohenholzernhaus veröffentlicht worden ist, war der monarchistischen Presse zunächst die Sprache eingemauert verschlagen. Es war ihm wohl aus dem Studium der Denkschrift die Erkenntnis aufgedämmert, daß man dem in seiner überwiegenden Mehrheit verarmten Volke nicht noch die ungebührlichen Forderungen des „erlauchten Herrscherhauses“ begegnen möchte machen könnte, gerade jetzt, wo die Abmachungen von London auf viele Jahre hinaus eine so starke Belastung der deutschen Wirtschaft festgelegt haben. Um so weniger, als ja Jeffermann in Deutschland weiß, daß die Prinzen und Prinzessinnen aus dem Hohenholzern und anderem Gebäude seinerlei positive Arbeit leisten, dafür aber bis jetzt noch immer verstanden haben, dort zu errichten, wo sie nicht geziert haben.

Erst langsam beginnen die Monarchisten sich auf ihre „Wiederherstellung“ zu befreien. So haben jetzt endlich entdeckt, daß die Hohenholzern Rot leiden. Die Summe von 50 000 Goldmark, die das preußische Finanzministerium dem Generalvertreter der Hohenholzern zur Verteilung unter all die Hohenholzernsmonial überweist, erscheinen der Rechtsprechung jetzt plötzlich als fatastrohal geringfügig. Es handelt sich um einen Stamm von etwa 40 eingeren und weiteren Vermöndaten Hohenholzerns des Erbgerichts, die noch immer sich in Deutschland aufzuhalten. Unter ihnen sind eine ganze Reihe von Kindern im Schul- und vorhülfeläßigen Alter. Rechnet man von den monatlich 50 000 Mark aus nur 1000 Mark auf jede der 40 Personen, so bleiben immer noch 10 000 Mark übrig, die auf die Beamten der Vermögensverwaltung entfallen. Die einzelnen prächtigen Familien können dabei also ein monatliches Einkommen beziehen, das ungefähr dem Jahreseinkommen eines Beamten in der höchsten Bevölkerungsgruppe entspricht, ohne daß sie verpflichtet sind, dafür auch nur eine einzige Stunde Arbeit zu leisten.

Daneben aber sind ihnen sämtliche ungemeinlichen Privatvermögen zur Nutzung freigegeben, außerdem dem Bringen Friedrich Leopold die ihm in seinen Prozessen vom Gericht endgültig zugesprochenen Liegenschaften und dem ehemaligen Kronprinzen die gesamte Herrschaft Oels, die aus nicht weniger als 14 Ritter- und anderen Gütern mit insgesamt 10 000 Hektar landwirtschaftlicher und Waldfläche besteht. Diese Familien haben also aus ihrem großen zur Verfügung freigegebenen Grundbesitz so erhebliche Einnahmen, daß sie ihre Brüder und Söhnen noch hinlanglich unterstützen können, wenn wirklich irgendwo einmal ein Wangel an flüssigem Kleingeld eintreten sollte.

Während Millionen von Arbeitern in Deutschland bei neun- und zehnstündiger täglicher Arbeit mit einem Wochenlohn von 10-20 Mark auskommen müssen, Hunderttausende aber wollen und monatlang als Arbeitslose bei öffentlicher Fürsorge hungern, sind die Hohenholzern schon „am Bettelstab“, wenn sie — Mann und Weib und Kind — mit monatlich nur 1000 Mark pro Person dotiert werden. Hier zeigt sich die ganze Anomalie, die diese Fürstengeschlechter seit Jahrhunderten sich anergangen haben. Die Hohenholzern verlangen konstanzlich, bevor in ein Bergleidungsverfahren eingetreten wird, die vorherige Herausgabe eines Grundbesitzes von rund 400 000 Morgen oder 110 000 Hektar, der nach den Berechnungen des Finanzministeriums bei der vorliegenden Bewirtschaftung nach Art der staatlichen Domänen einen Jahresertrag von 5,7 Millionen Goldmark einbringen würde. Diese Summe auf 40 Personen verteilt, würde einen Jahresbetrag von 127 500 Mark oder über 10 000 Mark pro Monat für jeden Hohenholzern ergeben. Daneben aber sollte dann noch im Schiedsgerichtsverfahren über weitere Vermögensobjekte entschieden werden, die den notleidenden Brüdern zugewandten würden.

Wie man sieht, kennen die Sozialdemokratie, die jetzt „die ganze Mark Brandenburg läufig erworben“ haben, keinerlei Beschämung. Sie folgen damit freilich nur den erhaltenen Traditionen ihres Hauses. Man braucht nur in den „Hohenholzern-Begleiter“ Magazinbrecher nachzulesen, wie sich die zur preußischen Nationalheldin emporgelebte Königin Luise in den Zeiten tiefer preußischer Not mit dem damaligen Finanzminister herumstritt, um aus dem leeren Staatsföld die notwendigen Läufender für ihre Vergnügungsreisen zu erlangen, wie sie es als ein unerträgliches Hungerleben bezeichnete, wenn auf ihrem königlichen Mittagstisch nicht mehr als drei oder vier Hänge kommen durften. Erst dann wird man verstehen, wie gerade die „Deutsche Zeitung“ die jetzt völkische Magazinbrecher darüber empört ist, daß der preußische Staat gegen die notleidenden Hohenholzern von heute selber Zeitschriftenanträge anstrengt will, die sie zu einem schiedlich-friedlichen Vergleich nicht zu bemühen sind. Er befürchtet, daß der Staat die Hohenholzern totprojektieren würde, da die letzteren doch nicht in der Lage seien, in all den angeordneten Eingangsprozessen die Prozeßkosten vorher aufzubringen. Dagegen hat er freilich nichts, daß die Hohenholzern ihrerseits aus den ihnen vom Staat zug



Rüstringen i. O.
Wilhelmshavener
Straße 56

OTTO BECKER

Kirchengemeinde Heppens.

Die Hilfe der stimmberechtigten Gemeindeglieder liegt vom 19. bis 26. September in der 1. Poststube auf zur Einsicht. Bekanntigungen und Nachträge können auf Antrag in dieser Zeit durch den Pfarrer vorgenommen werden.

Die Vogelherde für das Platzland an der Friedenstraße sind ab zum 31. Oktober an Herrn Schäfer, Fritz Reuter Straße 8, zu zahlen. Es ist angegeben, ob eine Weiterzahlung gewünscht wird.

Um Freitag, abend 8 Uhr, findet in der Schulen-Warten-Schule eine Bibelstunde statt.

Der Kirchenrat. Röbel, Pfarrer.



Konsument- und Sparverein Unterweser
a. G. m. b. H.
zu Wilhelmshaven.

Wir fordern unsere Mitglieder, die Sparguthaben in unserer Sparstufe haben, auf, die

Sparbücher

In den Verkaufsstellen abzugeben, damit die Sparstufe die aufgewerteten Sparguthaben einzutragen kann.

Wir weisen ganz besonders darauf hin, daß unsere Sparstufe für Spareinlagen, für die die

Wertbeständigkeit garantiert ist, günstige Bindbedingungen gewährt.

Berner bitten wir,

Mitgliedsbücher

bis zum 30. September zur Eintagung der aufgewerteten Geschäftsguthaben

in den Verkaufsstellen abzugeben. Bis zu diesem Zeitpunkt steht noch keine Abgütungsmarke für das am 30. Juni 1924 abgelaufene Geschäftsjahr angenommen.

Der Vorstand.

S. P. D.

Landgemeinde Barel
am Sonnabend, den 20. Sept., abend 8 Uhr,
3 Distrittsversammlungen

Im Kuppel bei Segen.

Im Oberkreise bei Tegau.

Im Tangenkreis der Kreise.

Wichtigste Tagesschreibung.

Wöchentlich erscheinen ergebnist. [6128]

Der Vorstand.

Zinswochen u. Wohlfahrt zu Sonderpreisen
Wohlfahrter, pr. Einlinge 1.25, 1.50, 1.75 2.—
Wohlfahrtsmarken, Wöhleseinen gültig!

Heinrich Scholte, Grenzstr. 15.

Städtische Badeanstalt Badeoogekrahe.

Reinigung u. medizin. Bäder, Bäder ohne Wäschagen für Damen und Herren: Freitags 9—12 und 2—8½ Uhr, Sonnabends 9—12 und 2—8½ Uhr.

Der Vorstand.

Schützenhof Rüstringen.

Jeden Freitag und Sonntag:

Großer öffentlicher Ball!

Carl Görissen.

Gebrüder Levy • Nordenham • Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben • Schuhwaren

NORDENHAM

Ahrens & Thiele

Vinnenstrasse 9 Nordenham Vinnenstrasse 9

Manufakturwaren und Konfektion.
Arbeiter-Garderoben und Schuhwaren.

Schultze & Julius

Ludwigstrasse 15 Nordenham Fernruf Nr. 163

Bier-, Wein- und Spirituosen-Crosshandlung.
Mineralwasser-Fabrik. Fabrik alkoholtreier Getränke.

Willy Decke :: Nordenham

Fernsprecher 250 Beckerstrasse 22 Fernsprecher 259

Manufaktur u. Modewaren. Berufskleidung für Arbeiter u. Seeleute.

Robert Löwy :: Nordenham.

Ed. Berger Nachl., Bahnhofstrasse 15

Qualitätsware in Herren-Artikeln.

Diedr. Renken, Bremen, Fernruf Nordenham 334, Manufaktur- und Modewaren. Herren- und Damenkonfektion, Schuhwaren

Molkereigenossenschaft Nordenham.

Telephon 265 — E. G. m. u. H. — Telephon 265

Verkaufsstellen:

Jacobstrasse, Nordenham.
Dickermann, Emswarden.

VAREL

KAUFAUS L. WEISS

Kurzwaren, Wäsche und Haushaltungsgegenstände.

Varelli. O.

Julius Schwabe

JEVER

J. M. Schwabe Sohn, Varel.

Inhaber Gustav Schwabe.

Manufakturwaren und Damen-Konfektion.

Altestes Geschäft am Platze.

Gegründet 1784 (140 Jahre).

100 leere Räumen

zu ver. 30—50 fl.

Gaede, Ritter Str. 50.

Waren-Vertrieb Amt.-Ges.

Ruf sofort gefüllt

10 bis 15 [6120]

junge Mädchen

für leichtes Arbeitseinsatz

Vorarbeiten zwischen 2

und 5 Uhr nachmittags.

H. Brunken,

Wulfenstraße 26.

Bier

Größtes Spezialhaus für
Herren- und Knaben-
bekleidung am Platze

Noch ist es Zeit!

Die Annahme des Londoner Abkommens wird eine Erhöhung der Tabakwarensteuer zur Folge haben. Nur solange Vorrat reicht, kann ich so billig verkaufen. Zigaretten, rein orient., per 100 Stück 1.50, 1.75, 2.—. Zigarren, rein Überseisch. p. Kiste (50 Stk.) 3.—, 4.—, 5.—. Beachten Sie bitte meine Schauf-Auslagen. Fr. Schulz, Whav. Str. 48.

Oldenburg.

Die Satzungen für das Arbeitsamt für Stadt und Amt Oldenburg

finden nunmehr vom Ministerium genehmigt worden.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 8. Dezember 1922 beschließt der Stadt-magistrat, die Mitglieder des vorläufigen Be-mittelungsausschusses als Belehrer des Be-mittelungsausschusses auf die Dauer von drei Jahren zu bestellen.

Die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Bezirk des Arbeitsamts (Stadt und Amt Oldenburg) werden aufgefordert, etwaige Einwendungen bis spätestens 27. September 1924 beim Stadtmagistrat geltend zu machen. Solche Einwendungen bis zum festgelegten Termin nicht erhoben werden, wird das Einverständnis der wirtschaftlichen Vereinigungen angenommen.

Oldenburg, den 17. September 1924.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Zur Linde

Oldenburg.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.

Am Sonntag den 21. September 1924:
Großer Ball

Verfolgung u. Scalpell. Anfang 5 Uhr.
Mitglieder-Auswahl mitbringen. [6122]

Der Ausschluß.

Oldenb. Landestheater

Datum	Uhr.	Raum	Preise	Vorstellung
Donnerstag, 18. Sept., 7½ Uhr	5.	II.	"Lyrikata"	
Freitag, 19. Sept., 7½ Uhr	6.	I.	"Die Hugenotten"	
Sonnabend, 20. Sept., 8 Uhr	—	II.	"Der Rote"	"Gewitter"
Sonntag, 21. Sept., 7 Uhr	—	I.	"Zum 1. Mai"	"Cyrillus"

Osternburg.

Bringe mein Geschäft in empfehlende Erinnerung. Sämtliche

Kolonialwaren

billigste sowie billigeren und billige

Jahreszeit. Ja. Böleker, Stedinger Straße 34a.

Ja. Böleker, Stedinger Straße 34a.

Bier

Wein

Adolf Köhler

Nordenham — Tel. 49

Spirituosen

Klassische und
natür. Wasser